

# Liebe Gemeinde-Aktive

Als wir in Frühjahr 2020 begannen, uns der Losung für 2021 anzunähern, war unser Leben noch „normal“: man stand auf, ging zur Arbeit oder auch nicht, sorgte für den Lebens(unt)erhalt, verbrachte seine Zeit mit lieb gewonnenen Menschen und Aktivitäten und das alles ohne Mund-Nasenschutz. Dass so etwas einmal ein „normales“ Accessoire werden würde, wäre uns da nicht in den Sinn gekommen. Dann veränderte sich unser Alltag sehr plötzlich und ziemlich radikal – für manche mehr, für andere weniger. Pflegende und andere sog. Systemrelevante wurden die neuen Helden, eine interessante Auswahl an Alltagsprodukten wurde gebunkert. Es hatte den Anschein, als wäre sich jede\*r plötzlich selbst die\*der Nächste. Erschrocken blickten wir nach China und Italien, folgten den Vorgaben unserer Regierung und blieben zu Hause.

In die Folgen dieser Zeit tritt die Jahreslosung für das Jahr 2021 und wird plötzlich ganz anders wichtig als vorher:

## **Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.**

(Lk. 6,36)

Unser spontaner Eindruck war: für eine Organisation wie Brot für die Welt, die zu Gerechtigkeit und Teilen aufruft, ist das doch eine Steilvorlage! Aber dann schauten wir noch einmal genauer hin: barmherzig? Ist das nicht ein Wort, das heute kaum noch jemand versteht? Aus dem allgemeinen Sprachgebrauch ist es weitgehend verschwunden. Barmherzig – erbarmen – diese Worte sind uns mehr oder weniger fremd geworden. Unbarmherzig dagegen sagt vielen noch etwas – aber barmherzig? Vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Anregung, mit Gruppen zu diesem Wort ins Gespräch zu kommen.

Das „Herz“ im Wort lässt erahnen: es geht hier um ein Gefühl. Sich jemandes oder etwas erbarmen meint, aus Mitgefühl zu helfen. Etwas, das wir sicher aus unserem unmittelbaren Umfeld kennen. Aber wenn wir weiter blicken – über unsere Fensterbank hinweg bis an die Grenzen Europas und in andere Kontinente – können wir da noch Mitgefühl empfinden? Haben uns die vielen schlimmen Nachrichten über die Flüchtenden und Geflüchteten der Welt vielleicht abstumpfen lassen oder lässt es uns verzweifeln? Die frühen Aufrufe zum Spenden von Brot für die Welt haben tatsächlich sehr stark an das Mitgefühl appelliert – und an unsere Christ\*innenpflicht, Opfer zu bringen für die, denen es schlechter geht als uns. Inzwischen leben wir insgesamt in Deutschland in nie zuvor gekanntem Wohlstand. Und dennoch haben viele das Gefühl, noch mehr zu brauchen oder vielleicht nicht mithalten zu können. Die Konsumspirale dreht sich immer schneller und droht unsere Welt an den Rand des Kollapses zu bringen. Denn Konsum hinterlässt Müll und belastet die Meere und die Atmosphäre.

Auch haben unsere Partnerorganisationen sich weiterentwickelt. Sie sind selbstbewusst geworden, sehen sich nicht mehr als Empfänger von Hilfe, sondern wollen tatsächlich Partner sein. Ein junger Mann aus Kamerun, der in Deutschland einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst geleistet hat, fasste das in dem Satz zusammen: „We don't want charity, we want sharity.“ – „Wir wollen keine Almosen, sondern Teilhabe.“

Denn der Wohlstand im Globalen Norden und die Nöte im Globalen Süden sind zwei Seiten derselben Medaille. Es geht um keine geografischen Grenzen in unserem Tun und Denken, sondern um eine gemeinsame globale Verantwortung. Die globalen Ungerechtigkeiten sind schwer zu ertragen, wenn man die Ursprünge und unserer darin begründete Verantwortung bedenkt. Noch immer wiegt das Erbe des Kolonialismus schwer und eine Auseinandersetzung tut an vielen Stellen Not.

Mit Blick auf diese Weltsituation bekommt die Jahreslosung einen hohen Anspruch. Doch sie kann uns auch gerade deshalb Motivation sein in diese Welt hineinzuwirken. Aber wie kann das gehen? Nun – dazu ist uns einiges eingefallen: Spenden ist eine Möglichkeit. Zumal sich im Zuge der Pandemie die Situation für die Partnerorganisationen von Brot für die Welt bedrohlich verändert hat. In vielen Ländern haben Menschenrechtsverletzungen stark zugenommen. In Indien wurden kritische Gesetzgebungen (bspw. zur Staatsbürgerschaft) über Nacht durchgesetzt, vielerorts werden Handlungsräume der Zivilgesellschaft massiv beschnitten. Und natürlich sind viele Gesundheitssysteme durch die Auswirkungen von Covid-19 völlig überlastet. All das stellt unsere Partner weltweit vor große Herausforderungen, für die sie Unterstützung benötigen.

Neben der Spende, möchten wir einladen sich politisch zu engagieren. Möglichkeiten bieten dafür aktuell insbesondere die Forderungen nach einem Lieferkettengesetz, wie es im Koalitionsvertrag festgehalten ist. Ein wichtiger Teil besteht darin, dass es entlang der Lieferkette keine Kinderarbeit geben darf. Mit der globalen Kampagne „100 Millionen“ stärken wir dieses Anliegen und engagieren uns mit der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) und unserem langjährigen Partner und Nobelpreisträger Kailash Satyarthi aus Indien für ein Ende von Kinderarbeit. Ziel ist es, dass sich 100 Millionen Jugendliche für die 152 Millionen arbeitenden Kinder (73 Millionen davon unter ausbeuterischen Bedingungen) stark machen. Konkrete Anregungen finden Sie auf den nächsten Seiten. Weil uns dieses Anliegen so nah und wichtig ist, lautet das Motto der 62. Aktion von Brot für die Welt „Kindern Zukunft schenken“. Aus diesem Grund haben wir in diesem Jahr auch auf unserer Karte den Schwerpunkt auf Kinder gesetzt.

Die weltweite Pandemie hat nicht nur uns aus unserem Trott gerissen und wie ein Brennglas das Licht auf die wunden Punkte in unserer Gesellschaft weltweit gerichtet. Sie hat auch unseren Blick auf die Losung geschärft: vielleicht würde Jesus Christus heute sagen: „Euer Vater hat euch an diesen Ort gesetzt, damit ihr die Welt zu einem lebenswerten Ort für alle Menschen macht, die darauf leben.“

In diesem Sinne danken wir für Ihr/euer Interesse an unserer Jahreslosungskarte, freuen uns immer über Rückmeldungen, vielleicht ja sogar Mitdenkende und Mitmachende in unserer Gruppe und wünschen Ihnen/euch ein gesegnetes Jahr 2021.

**Carsten Rostalsky**  
Dahme/Mark

**Claudia Foltin**  
Berlin

**Jan Mävers**  
Berlin

**Matthias Gürtler**  
Biesenthal

**Sabine von Bargaen**  
Berlin

Ansprechpartnerin: [sabine.vonbargaen@brot-fuer-die-welt.de](mailto:sabine.vonbargaen@brot-fuer-die-welt.de)

## zum beispiel fatmata

fatmata  
ist acht jahre alt  
besucht die zweite klasse  
in ihrem dorf

selbstverständlich  
ist das nicht  
in sierra leone

das land  
von armut gebeutelt  
von ebola  
vor jahren heimgesucht

nicht einmal jedes zweite kind  
sieht eine schule von innen  
um den unterhalt zu sichern  
in der familie  
werden alle hände gebraucht  
auch die kleinen

hier  
dreht er seine runden  
der kreislauf der armut

für viele  
gibt es keinen ausweg

anders fatmata  
sie darf schulkind sein  
der blick an die tafel  
voll konzentriert  
sie möchte lernen  
viel lernen  
sie hat ein ziel vor augen

die klasse ist voll  
eine schulbank hat sie nicht  
aber das stört nicht  
sie schreibt auf der schultasche  
in ihr heft  
siga

die graswurzelorganisation  
übernimmt ihre schulgebühr  
bezahlt hefte und stifte

auch später  
in der ausbildung  
wird siga da sein  
vielleicht wird sie  
eine schneiderin  
und kann so  
die familie unterstützen

ein segen  
dass es siga gibt  
in sierra leone  
schon dreißig jahre lang

ein segen für die kinder  
die zur schule dürfen  
ein segen auch für die eltern  
die in der landwirtschaft  
in projekten  
der nachhaltigkeit  
unterstützt werden  
in sierra leone  
weiß fatmata  
was barmherzigkeit bedeutet  
sie erlebt sie  
täglich  
gelebte barmherzigkeit  
ist erfüllte teilhabe

seid barmherzig  
wie auch euer Vater  
barmherzig ist

denn  
die hand  
die gibt  
wird niemals leer

von Carsten Rostalsky



Fatmata aus Sierra Leone



*Tseko Ratia aus Lesotho*

Tseko Ratia  
aus dem Königreich des Himmels  
verdiente gutes Geld  
in der Mina Kao  
solange er den Mund hielt

manchmal sah er hoch  
bei der Arbeit  
und machte sich seine Gedanken

seine Gedanken  
ließen sich nicht an die Leine legen

Tseko Ratia  
verknüpfte seine Gedanken  
zu einer Idee  
und er sagte was er dachte

er ließ sich nicht beschwichtigen  
von ihren Beruhigungspillen

da setzten sie  
Tseko Ratia  
vor die Tür  
ihrer Mine  
mit den lupenreinen Diamanten  
weil sie Gedanken  
die ihnen im Weg liegen  
nicht dulden

Tseko Ratia  
aus dem Königreich des Himmels  
machte sich seine Gedanken

wohin sollte er gehen  
wenn im Königreich des Himmels  
kein Platz für ihn war

*von Matthias Gürtler*

(Die Diamantenmine Kao befindet sich in Lesotho,  
dem „Königreich des Himmels“)



*Milchtopf in Sambia*

Wie weit ist es  
zu dem Land  
darin Milch und Honig fließen

ein Mensch antwortete  
so weit wie die Entfernung  
zwischen Himmel und Erde

da wendete sich  
der Erwartungsvolle ab

der Mensch berührte ihn  
zu früh gibst du auf

es kann leicht sein  
dass der Himmel auf die Erde kommt

*von Matthias Gürtler*



erhobenen hauptes  
geradeaus  
zielstrebig

geht sie  
trägt lasten  
hält die waage  
immer wieder  
täglich neu

ein wunder  
krieg, flucht, zerstörung  
alltag in myanmar

ungleich  
so vieles

möchte schreien:  
ungerecht  
stark ist sie  
schafft gleichgewicht  
im kleinen  
ein anfang

im großen  
bitter notwendig  
unsere aller aufgabe

*von Jan Mävers*



*Dina aus den Philippinen*

### **für Dina Denaque**

zwölf Jahre bist du alt Dina  
wir kennen einander nicht  
ich weiß du solltest eigentlich in der Schule sein  
heut hat die Mutter gesagt: die Reisernte geht vor  
du kannst wieder zur Schule wenn die Ernte  
eingebracht ist

da wo ich lebe war es auch üblich  
dass Kinder zupacken mussten und Ernten  
wichtiger war als Lernen  
aber das ist lange her  
wir brauchen uns nicht mehr  
um die Ernte zu sorgen  
im Supermarkt gibt es Produkte  
aus der ganzen Welt

vielleicht auch Reis aus den Philippinen  
wo du lebst und heute Reis ernten musst  
weil das Überleben der Familie wichtiger ist  
als deine Bildung  
noch dazu bist du ein Mädchen  
da sagt man reichen ein paar Grundkenntnisse

auch meine Mutter meinte einst  
was muss das Kind zum Gymnasium  
sie heiratet ja doch  
durch Bildung bin ich heute da wo ich bin  
und dankbar dem  
der mir das ermöglichte

„seid barmherzig wie auch euer Vater  
barmherzig ist.“  
brauchst du mein Mitgefühl meine Barmherzig-  
keit  
Dina oder meinen Einsatz für eine bessere Welt  
in der deine Eltern es sich leisten können  
dich einfach zur Schule zu schicken

vielleicht tue ich das eine  
und lasse das andere nicht  
und wünsche dir Dina dass du klug wirst  
wie die Samariterin am Brunnen  
von der sogar Jesus noch lernen konnte

*von Sabine von Barga*



### **Kinder auf den Philippinen**

Die Kinder sind jetzt hier  
und nicht dort  
wo sie vorher waren

Sie freuen sich  
aus dem Fenster des Klassenzimmers  
zu schauen

Dort wo sie vorher waren  
gab es viel zu tun  
sie mussten arbeiten

Sie schnitten das Zuckerrohr  
und trugen schwere Lasten  
um etwas Geld für ihre Familie zu verdienen

Sie lernten nicht  
rechnen, lesen und schreiben  
aber wie Zuckerrohr geschnitten wird

Jetzt sind die Kinder hier  
und lernen  
rechnen, lesen und schreiben

Sie wurden auf den Feldern  
nicht vergessen  
von Menschen, die nicht weggeschaut haben

Sie wurden auf den Feldern  
gesehen von Menschen  
die ihnen eine Zukunft geben wollen

Sie wurden gesehen  
von Menschen  
die in ihrem Glauben  
an den barmherzigen Gott Gutes tun

*von Claudia Foltin*



# Informationen zu den dargestellten Projekten:

## Philippinen

Eigentlich ist Kinderarbeit auf den Philippinen per Gesetz verboten. Doch seit der Kolonialzeit hat sich auf Negros an der ungerechten Verteilung des Landes wenig geändert: Großgrundbesitzer besitzen riesige Plantagen, auf denen nach wie vor tausende Kinder und Jugendliche schuften, um ihre Familien zu unterstützen. „Die Einhaltung des Verbots von Kinderarbeit wird vielfach einfach nicht kontrolliert“, sagt Gemma Estoya. Sie arbeitet als Sozialarbeiterin für Quidan Kaisahan, eine Partnerorganisation von Brot für die Welt.

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/philippinen-kinderarbeit/>

## Sierra Leone

„Es ist die pure Not, die die Angehörigen dazu treibt, ihre Kinder arbeiten zu lassen“, sagt Mohammed Jalloh. Er ist als Sozialarbeiter für die Siera Grass-roots Agency (SIGA) tätig, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. Mit seinem Motorrad ist er ständig in den umliegenden Gemeinden unterwegs, geht von Haus zu Haus. Eines Tages kam Jalloh auch nach Maducia. Er sah Mbalu und sprach mit ihr, fragte sie nach ihren Lebensumständen. Eine Schule hatte das Mädchen damals noch nie von innen gesehen.

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/sierra-leone-kinderarbeit/>

## Lesotho

Als die südafrikanische Minengesellschaft Storm Mountain Diamonds im Jahr 2010 ihre Pläne vorstellte, in Kao eine Diamantenmine zu errichten, waren die Hoffnungen groß: Viele gut bezahlte Arbeitsplätze werde das Unternehmen schaffen, eine Schule, eine Gesundheitsstation, neue Straßen und Toiletten für alle bauen. Und jeder, der Land an die Mine abtreten müsse, werde dafür großzügig entschädigt. „Wir sahen eine goldene Zukunft vor uns“, sagt Tseko Ratia, 43, „für uns und für unsere Kinder.“

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/lesotho-diamanten/>

## Sambia

Bis vor Kurzem musste Familie Hanzala das Wasser mühsam mit einem alten Kanister aus den Löchern schöpfen und es anschließend über den Pflanzen verteilen. Das dauerte einen halben Tag und ging nur mit Hilfe der Kinder. Mit einem von KDF vermittelten Kredit konnten sie sich nun eine Tretpumpe kaufen. „Für die Bewässerung brauchen wir jetzt nur noch eine gute Stunde“, erklärt Never. Sie stellt sich auf die Pumpe und tritt abwechselnd die beiden Hebelarme nach unten. Während ihr Mann mit dem Schlauch durch die Reihen mit Mais und Gemüse geht, stimmt sie leise ein Lied an. „Damit bete ich für unsere Zukunft“, sagt sie. Dank der Unterstützung aus dem Projekt ist sie zuversichtlich: „Wir essen gut, sind gesund, haben Geld für die Schulgebühren sowie Erspartes für Notfälle.“

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/sambia-duerre/>

## Myanmar

Im Bundesstaat Kachin leben rund 1,2 Millionen Menschen. Im Unterschied zur buddhistischen Bevölkerungsmehrheit im Rest des Landes sind die Kachin mehrheitlich christlichen Glaubens. Seit Jahrzehnten kommt es immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Militärregime und den Rebellen der Kachin Independent Army (KIA). Schätzungen zufolge sind seit dem Ende des Waffenstillstands 2011 rund 120.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden, überwiegend Frauen, Kinder und ältere Menschen. Die meisten von ihnen leben in Flüchtlingslagern, so wie Nar Ra Bauk.

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/myanmar-fluechtlinge/>

## Pädagogische Methoden

### Kleine Gruppen-Einheit zum Thema „Barmherzigkeit“

#### Schritt 1

Die Gruppe kommt in einen vorbereiteten Raum oder sitzt in Kleingruppen an Tischen: auf den Tischen gibt es etwas zu essen (Obst, Kekse, Schokolade (regional bzw. aus Fairem Handel) – nur werden die Gruppen ungleich behandelt: die einen bekommen den Tisch reichlich gedeckt, die anderen nur ein wenig und die dritten gar nichts. Nun lassen wir den Dingen ihren Lauf: was wird passieren?

#### Schritt 2

Im Gespräch wird gemeinsam ausgewertet an Hand der folgenden Fragen:

Wie ist es euch ergangen?

Wie habt ihr euch gefühlt?

Wie seid ihr mit der Situation umgegangen?

Auch hier: wie war das, zu teilen oder etwas abzugeben zu bekommen?

Habt ihr wahrgenommen, dass eine Gruppe Macht über eine andere hatte?

Worin kam das zum Ausdruck?

Was hat all das mit der Jahreslosung zu tun?

Was genau ist eigentlich Barmherzigkeit?

Kennt ihr das Wort?

Wie würdet ihr Barmherzigkeit beschreiben?

Es gibt ein Zitat von Konfuzius: „Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag.

Lehre einen Mann zu fischen und du ernährst ihn für sein Leben.“ Was kann das bedeuten?

Ist es sinnvoll, Menschen regelmäßig etwas zu geben, anstatt sie zu befähigen, sich selbst zu helfen?

Entsteht da nicht eine Abhängigkeit?

Was können wir tun, um die Welt zu einem gerechteren Ort zu machen?

Sich engagieren für die Rechte von Kindern oder ein Lieferkettengesetz (s. u.), bei der Brot für die Welt-Jugend mitmachen etc.

### Schritt 3

Am Ende könnte eine kleine Selbstverpflichtung erarbeitet werden: „In diesem Jahr will ich die Welt zu einem gerechteren Ort machen, indem ich...“ (Diese können die TN mitnehmen oder die Gruppenleitung bietet an, sie in verschlossenen Umschlägen aufzubewahren und im Sommer, also zur „Halbzeit“ zu übergeben/verschicken.)

### Schritt 4

Abschluss mit einer Andacht unter Zuhilfenahme der meditativen Texte

### Weitere Methoden zu Gerechtigkeit und Kinderarbeit

In einem **Planspiel** lässt sich nochmal nachvollziehen, wie im Weltmaßstab „Barmherzigkeit geübt“ wird: Das Entwicklungswerk „Gemeinsam für Gerechtigkeit“ sammelt mit Hilfe unterstützender Gruppen Spenden, um Menschen in anderen Teilen der Welt über Partnerorganisationen zu fördern. Diese Beziehungen im Dreieck Solidaritätsgruppen – Entwicklungswerk – Partnerorganisationen lassen sich spielerisch nachempfinden, indem man für ein paar Stunden in eine dieser Rollen schlüpft. In der Auswertung können die gleichen Fragen bearbeitet werden wie im Entwurf der Gruppenstunde. Außerdem lernt man dabei viel über die Arbeit von Brot für die Welt.

Man braucht ein paar engagierte Teamer\*innen, etwas Zeit zum Vorbereiten, eine Gruppe ab ca. 20 bis max. 40 Personen, ein paar Utensilien zum Verkleiden und mindestens einen halben Tag Zeit.

Alle dafür notwendigen Informationen können Sie hier finden:

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/bildung/material/planspiel-gerechtigkeit/>

Weitere Materialien zu dem Themenbereich gibt es z. B. auch hier:

→ <http://jugendhandeltfair.de/materialien/gruppenstunden/>

### Virtuelle Projektbesuche

Das interaktive Bildungsmaterial ermöglicht Projektbesuche in sieben Ländern der Welt via Smartphone und Tablets. Reisen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern klimafreundlich und kostenfrei um die ganze Welt und lernen Sie Projekte in Albanien, Kirgisistan, Indien, Äthiopien, Simbabwe, Kolumbien und Nicaragua kennen! Kinder und Jugendliche im Alter Ihrer Schülerinnen und Schüler erzählen, wie sie soziale Ungerechtigkeit erleben, wie sie damit umgehen und was die Projekte in ihrem Leben bewirken.

In Kleingruppen lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam viel über Land und Leute, lösen Rätsel und knifflige Aufgaben und überprüfen, ob die Lösungen in den Ländern auch auf ihren eigenen Kontext übertragbar sind. Dabei geht es um Inklusion an Schulen, um Integration von Geflüchteten, um Kinderrechte, um Gleichberechtigung, gewaltfreie Konfliktlösung oder um faire Arbeitsbedingungen.

Nähere Infos unter → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/virtuelle-projektbesuche/>

## **Die Kampagne 100 Millionen**

Weltweit arbeiten nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 152 Millionen Mädchen und Jungen in Fabriken, Minen oder auf Feldern. 73 Millionen davon schufteten unter schlimmsten Bedingungen und gefährden dadurch ihre Gesundheit und ihr Leben. Die Vereinten Nationen wollen jede Form von Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 beenden. Dies fordert auch die globale Kampagne 100 Millionen, die der indische Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi ins Leben gerufen hat: Engagierte Jugendliche in Deutschland machen über Petitionen und Aktionen gemeinsam mit Millionen junger Menschen weltweit auf die Einhaltung der Kinderrechte aufmerksam und fordern Abgeordnete auf, die Ausbeutung von Kinderarbeiter\*innen zu beenden. In Deutschland begleiten Brot für die Welt und die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft die globale Kampagne, die aktuell in über 30 Ländern aktiv ist und in zahlreichen Projekten gegen ausbeuterische Kinderarbeit aktiv ist.

Nähere Informationen dazu → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/ehrenamt-und-mitmachen/100million-kailash-satyarthi/>

## **Die Initiative Lieferkettengesetz**

"Solange deutsche Unternehmen Rohstoffe, Vorprodukte und fertige Waren aus der ganzen Welt beziehen können, ohne Verantwortung für Arbeitsstandards, Menschenrechte und Umwelt an Produktionsstätten im Ausland übernehmen zu müssen, solange wird sich an den oft menschenunwürdigen Bedingungen entlang von Lieferketten nichts ändern.

Die Achtung der Menschenrechte bei Auslandsgeschäften darf keine freiwillige Angelegenheit sein. Deshalb ist Brot für die Welt in einem breiten Bündnis bei der Initiative Lieferkettengesetz dabei. Wir fordern die Bundesregierung auf, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen verbindlich zu verankern. Globale Geschäfte und Gewinne müssen mit globaler Verantwortung einhergehen."

Prof. Dr. h. c. Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin Brot für die Welt

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/material/lieferkette-gemeindematerial/>

## **Die Brot für die Welt-Jugend**

Willst Du mit uns die Welt verändern? Wir sind ein Netzwerk von engagierten Jugendlichen. Wir träumen von einer gerechten und friedlichen Welt. Wir sind kreativ und bunt. Gemeinsam sind wir stark und setzen uns für Gerechtigkeit ein. Mach mit!

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/>

## Impressum

### Herausgeber

Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.

---

Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin

---

Telefon: +49 30 65211 0  
E-Mail: [info@brot-fuer-die-welt.de](mailto:info@brot-fuer-die-welt.de)  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

---

**Autoren** Claudia Foltin, Matthias Gürtler, Jan Mävers, Carsten Rostalsky, Sabine v. Barga, Petra Kohts (V.i.S.d.P.)

**Fotos** Jörg Böhling, Christoph Püschner, Helge Brendl, Frank Schultze, Thomas Einberger

**Gestaltung** Katrin Schierloh

---

November 2020

### Spenden

Brot für die Welt  
Spendenkonto: 500 500 500  
Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB